

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis XXI

I. Abschnitt: Allgemeine Grundlagen

1. Kapitel: Begriff und Gliederung des Strafrechts 1

I. Normen und Werte 1

II. Das Wesen der Strafe 3

 1. Übelscharakter 3

 2. Tadelfunktion 3

III. Abgrenzung der Strafe von ähnlichen Rechtsfolgen 4

IV. Aktuelle Entwicklung: Vom Strafrecht zum Kriminalrecht 7

2. Kapitel: Zweck und Rechtfertigung der Strafe 9

I. Die Strafrechtstheorien 9

II. Zweck und Legitimation der Strafe in heutiger Sicht 11

 1. Strafzwecke 11

 a) Spezialprävention 11

 b) Generalprävention 12

 c) Ablehnung der Vergeltung als Strafzweck 12

 2. Die Unentbehrlichkeit des Strafrechts 13

 3. Schuld als Voraussetzung der Strafe 14

 a) Schuld als persönliche Vorwerfbarkeit 14

 b) Sittlich neutrale Schuld? 15

 aa) Schuld als Ausfluss der präventiven Bedürfnisse 15

 bb) Der „reduzierte“ Schuldbegriff 15

 c) Strafrechtliche Schuld als sozial-ethischer Vorwurf 16

 4. Rechtfertigung der Strafe durch Schuld und kriminalpolitische
 Notwendigkeit 17

III. Versagen der schuldangemessenen Strafe in besonderen Situationen 18

IV. Diversion statt Strafe 20

3. Kapitel: Geschichte, Rechtsquellen, Literatur 22

I. Zur Geschichte des österreichischen Strafrechts 22

 1. Das alte Strafrecht 22

 2. Strafgesetzbuch 1974 (StGB 1974) 22

 3. Änderungen seit 1975 23

II. Rechtsquellen 25

III. Literatur und Entscheidungen 27

 1. Gesetzesausgaben 27

 2. Lehrbücher und Kommentare 27

 3. Entscheidungen 29

 4. Aufsätze und Monographien 30

 5. Elektronische Medien 30

4. Kapitel: Auslegung und Lückenschließung; keine Strafe ohne Gesetz 32

I. Auslegung (Interpretation) als notwendige Voraussetzung jeder
 Rechtsanwendung 32

II. Methodische Regeln der Auslegung	32
1. Allgemeines	32
2. Einzelne Auslegungsregeln	33
a) Wortinterpretation	33
b) Systematische Interpretation	33
c) Historische Interpretation	33
d) Teleologische Interpretation	34
III. Exkurs: In dubio pro reo und in dubio mitius	35
IV. Auslegung im engeren Sinn und Analogie	35
V. Keine Strafe ohne Gesetz (nullum crimen, nulla poena sine lege) als besondere Auslegungsregel des Strafrechts	36
1. Das Wesen der Nulla-poena-sine-lege-Regel	36
2. Das sogenannte Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	37
a) Inhalt	37
b) Reichweite	38
c) Verfassungsrechtliche Absicherung	39
3. Das Rückwirkungsverbot	39
a) Begriff der Rückwirkung	39
b) Inhalt des Rückwirkungsverbotes	40
4. Verbot des Gewohnheitsrechtes	41
5. Das Bestimmtheitsgebot	41
5. Kapitel: Internationales Strafrecht und Europastrafrecht	42
I. Übersicht	42
1. Internationaler Strafgerichtshof und Römisches Statut	42
2. Kollisionsrecht	43
3. Strafanwendungsrecht	44
4. Auslieferung und Rechtshilfe	45
5. Zwischenstaatliches Strafrecht und Europastrafrecht	45
a) Völkerrechtliche Verträge	46
b) Europastrafrecht ieS	46
c) Strafanwendungsrecht und Auslieferung	49
II. Das österreichische Strafanwendungsrecht (§§ 62 bis 67 StGB)	49
1. Territorialitätsprinzip	49
2. Personalitätsprinzip	50
3. Schutzprinzip	51
4. Universalitätsprinzip (Prinzip der Weltstrafrechtspflege)	52
5. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	52
6. Anrechnung der im Ausland verbüßten Strafe	53
III. Auslieferung in das Ausland	54
1. Begriff und gesetzliche Grundlagen	54
2. Grundsätze des Auslieferungsrechts	54
3. Auslieferung in der EU	56
 II. Abschnitt: Die Lehre von der Straftat A) Grundlagen	
6. Kapitel: Elemente der Straftat	61
I. Grundbegriffe	61
II. Die Straftat als Handlung	62
III. Weitere Merkmale der Straftat	64

7. Kapitel: Die Handlung	65
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	65
II. Zur Bedeutung der finalen Handlungslehre	65
III. Aufgabe des Handlungsbegriffes	66
IV. Formal-abstrakter Handlungsbegriff	66
8. Kapitel: Die verschiedenen Verbrechenssysteme (Straftatsysteme)	68
I. Der analytische Verbrechenbegriff	68
II. Die einzelnen Verbrechenssysteme	69
1. Der klassische Verbrechenbegriff (objektive Unrechtslehre; Beling, Rittler, Nowakowski im Lehrbuch)	69
2. Lehre von den subjektiven Unrechtselementen	70
3. Die moderne Verbrechenlehre (personale Unrechtslehre)	71
9. Kapitel: Grundformen der Straftaten	74
I. Inhaltliche Einteilungen	74
1. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	74
2. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	75
3. Einteilung nach dem Rechtsgut	77
II. Formale Einteilung: Verbrechen und Vergehen	77
B) Das Begehungsdelikt als Modellfall	
a) Begründung des Unrechts durch den Tatbestand	
10. Kapitel: Lehre vom Unrecht und vom Tatbestand	79
I. Rechtswidrigkeit und Unrecht	79
1. Rechtswidrigkeit als Verhaltenseigenschaft	79
2. Unrecht als das rechtswidrige Verhalten selbst	80
II. Behandlung des Unrechts im Straftatsystem	82
1. Tatbestand als Unrechtstypus	82
2. Zusammenfassung: Die verschiedenen Tatbestandsbegriffe	82
III. Elemente des Tatbestands als Unrechtstypus	83
1. Unrechtserhebliche generelle Tatmerkmale	83
2. Die einzelnen Elemente des Tatbestands im Allgemeinen	84
a) Tatsubjekt	84
b) Tathandlung, Erfolg und Rechtsgutsbeeinträchtigung	84
c) Objektiver Tatbestand (äußerer Tatbestand, Tatbild) und subjektiver Tatbestand (innerer Tatbestand)	86
3. Zusammenfassung: Aufbau des Tatbestandes bei Vorsatz- und bei Fahrlässigkeitsdelikten	87
IV. Weitere Einteilungen der Deliktstatbestände	88
1. Abwandlungen: Grunddelikt, Qualifizierungen und Privilegierungen; selbständige Abwandlungen	88
2. Einteilungen nach dem äußeren Aufbau	89
a) Einfache Delikte und Mischdelikte	89
b) Einaktige und mehraktige Delikte	89
c) Delikte mit erweitertem Vorsatz („Delikte mit überschießender Innentendenz“, „Absichtsdelikte“) und Tendenzdelikte	89
3. Zustandsdelikte und Dauerdelikte	90

11. Kapitel: Der objektive Tatbestand (das Tatbild) des Vorsatzdelikts	91
I. Merkmale des Tatbestandes	91
II. Im Besonderen: Die Tathandlung des Vorsatzdelikts	91
1. Schluss von der Erfolgsverursachung auf die Tathandlung	91
2. Entfall des äußeren Tatbestandes bei erlaubtem Risiko	92
3. Sozial-inadäquate Gefährlichkeit als notwendige Eigenschaft der Tathandlung	92
4. Risikoverringerung	93
12. Kapitel: Der Tatbestand des Fahrlässigkeitsdelikts	94
I. Wesen der Fahrlässigkeit	94
1. Fahrlässigkeit als eigenständige Unrechtsform	94
2. Fahrlässigkeit als Sorgfaltswidrigkeit	95
II. Objektive Sorgfaltswidrigkeit des Verhaltens	96
III. Weitere Tatbestandsmerkmale	98
IV. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	98
13. Kapitel: Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolges	100
I. Objektive Zurechnung	100
1. Begriff der objektiven Zurechnung	100
2. Kausalität und objektive Zurechnung	100
II. Die Kausalität	101
1. Formel von der gesetzmäßigen Bedingung	101
2. Einzelne Kausalitätsprobleme	101
3. Die Eliminationsmethode	103
4. Kausalität als Wahrscheinlichkeitsurteil ex ante	103
5. Kausalität und Zweifelsgrundsatz	104
III. Spezifisch normative Verknüpfung zwischen Handlung und Erfolg (normative Zurechnung)	105
1. Kausalität und normative Zurechnung als zwei Stufen der objektiven Zurechnung	105
2. Die Stufen der normativen Zurechnung	106
a) Adäquanz	106
b) Lehre vom Risikozusammenhang (Schutzzweckzusammenhang, Schutzzweck der Norm, objektive Vorhersehbarkeit des Erfolges) ...	107
aa) Grundgedanke	107
bb) Prüfung des Risikozusammenhanges	107
cc) Fallgruppen	108
dd) Rechtsfolge	112
c) Risikoerhöhung gegenüber rechtmäßigem Alternativverhalten	112
aa) Problem	112
bb) Lehre von der Risikoerhöhung	112
cc) Einwendungen gegen die Lehre von der Risikoerhöhung	114
14. Kapitel: Vorsatz und Tatbildirrtum	116
I. Wesen des Vorsatzes	116
1. Vorsatz als Wissen und Wollen	116
2. Direkter Vorsatz und Eventualvorsatz	116
3. Besonderer Anwendungsbereich von Wissentlichkeit und Absichtlichkeit	117
4. Tatbildvorsatz und erweiterter Vorsatz	118
II. Einzelheiten	118

1. Gegenstand des Vorsatzes	118
2. Tatsachenkenntnis und Wertung	120
a) Kenntnis des sozialen Bedeutungsgehaltes als Gegenstand des Vorsatzes	120
b) Maßstab der Bewertung	122
3. Bewusstseinsform des Vorsatzes	122
4. Zeitpunkt des Vorsatzes	122
5. Konkretisierung des Vorsatzes und „dolus generalis“	124
6. Tatbestandsbezogenheit des Vorsatzes und dolus alternativus	124
III. Tatbildirrtum als Gegenstück des Vorsatzes	125
1. Begriff des Tatbildirrtums	125
2. Folgen des Tatbildirrtums	127
IV. Eventualvorsatz als Grenzform des Vorsatzes	127
1. Begriff	127
2. Möglichkeiten einer Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	128
3. Gesetzliche Regelung	128
a) Wissens- und Willensseite	128
b) Vorsatz als Bewusstsein eines verbotenen Risikos	129
c) Deliktsspezifische Auslegung	130
V. Besondere subjektive Tatbestandsmerkmale	130
b) Ausschluss des Unrechts durch Rechtfertigungsgründe	
15. Kapitel: Das Wesen der Rechtfertigungsgründe	132
I. Formeller Ansatz	132
II. Materieller Ansatz	132
III. System der Rechtfertigungsgründe	133
16. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe I: Wertekollisionen (Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung, ärztliche Heilbehandlung, Erziehung)	134
I. Einwilligung des Verletzten	134
1. Abgrenzung: Einwilligung als Tatbestandsmerkmal	134
2. Einwilligung des Verletzten als Rechtfertigungsgrund	135
3. Voraussetzungen	136
a) Einwilligung und Erklärung	136
b) Gegenstand der Einwilligung	136
c) Verfügungsbefugnis über das Rechtsgut	138
d) Anforderungen an die Einwilligung	140
e) Zeitpunkt der Einwilligung	141
4. Exkurs: Sportverletzungen	141
II. Mutmaßliche Einwilligung	143
1. Handeln im Interesse des Verletzten	143
2. Handeln bei mutmaßlich fehlendem Interesse des Berechtigten	144
III. Ärztliche Heilbehandlung	145
IV. Rechtsgutsverletzungen als Erziehungsmittel	146
17. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe II: Notrechte (Notwehr, rechtfertigender Notstand, offensive Selbsthilfe)	148
I. Grundstruktur der Notrechte	148
1. Notsituation und Interessenkollision	148
2. Grundsatz der Interessenabwägung	148

II. Notwehr (§ 3)	149
1. Grundgedanke	149
2. Voraussetzungen der Notwehr	150
a) Notwehrsituation	150
aa) Angriff	150
bb) Rechtswidrigkeit	151
cc) Gegenwärtigkeit	152
dd) Notwehrfähige Rechtsgüter	153
b) Notwehrhandlung	154
3. Einschränkungen der Notwehr	156
a) Geringfügige Angriffe	156
b) Die sog Notwehrprovokation	157
c) Weitere Einschränkungen	159
4. Sonstige Notwehrprobleme	160
III. Rechtfertigender Notstand	161
1. Grundgedanke	161
2. Voraussetzungen der Rechtfertigung	162
a) Notstandssituation	162
b) Notstandshandlung	162
aa) Grundsatz der Güterabwägung	162
bb) Risiko und Rettungschance	163
cc) Zurechnungsprinzip	164
dd) Angemessenheitskorrektiv	165
3. Weitere Notstandsprobleme	166
IV. Offensive Selbsthilfe	167
18. Kapitel: Die einzelnen Rechtfertigungsgründe III: Weitere Rechtfertigungsgründe	170
I. Pflichtenkollision	170
1. Begriff	170
2. Grundsätze der Problemlösung	171
II. Ausübung von Amts- und Dienstpflichten	172
1. Rechtfertigung durch gesetzliche Eingriffsbefugnisse	172
2. Wichtige Eingriffsbefugnisse, insbes für die Polizei	173
3. Fehlen der Eingriffsermächtigung	175
4. Rechtmäßiger Widerstand gegen Amtshandlungen	175
5. Handeln auf Weisung und Befehl	176
III. Anhalterecht Privater (§ 80 Abs 2 StPO)	176
1. Rechtfertigungssituation	177
2. Rechtfertigungshandlung	177
3. Abgrenzung	178
19. Kapitel: Subjektive Rechtfertigungselemente	179
I. Das Problem	179
II. Lösung	179
III. Andere Lösungsvorschläge	180
IV. Inhalt des subjektiven Rechtfertigungselements	181
20. Kapitel: Irrtümliche Annahme eines rechtfertigenden Sachverhalts (§ 8)	183
I. Wesen des § 8-Irrtums	183
II. Abgrenzung	183
III. Gesetzliche Regelung	184

IV. Rechtsnatur des Strafausschlusses	185
V. Abschlussbeispiel	185
c) Schuld	
21. Kapitel: Grundlagen und Aufbau des Schuldbegriffs	187
I. Schuld im Straftatsystem (Strafbegründungsschuld)	187
II. Inhalt des Schuldvorwurfs	187
III. Übersicht über die einzelnen Schulselemente	188
22. Kapitel: Zurechnungsunfähigkeit	190
I. Grundlagen	190
II. Zurechnungsunfähigkeit infolge jugendlichen Alters	191
III. Zurechnungsunfähigkeit infolge psychischer Störungen (§ 11)	191
IV. Verminderung der Zurechnungsfähigkeit	192
V. Zusammenfassung: Auswirkungen der Berausung im Strafrecht	193
1. Handlungsunfähigkeit	193
2. Volle Berausung	193
a) Entfall der Schuld	193
b) Actio libera in causa	193
c) Begehung einer mit Strafe bedrohten Handlung im Zustand voller Berausung (§ 287)	194
3. Minderrausch	196
23. Kapitel: Unrechtsbewusstsein und Verbotsirrtum	198
I. Sachverhaltskenntnis und Kenntnis der Verbotsnorm	198
II. Aktuelles Unrechtsbewusstsein	199
III. Vorsatz und Unrechtsbewusstsein	200
IV. Gesetzliche Regelung des Verbotsirrtums nach § 9 StGB	201
1. Begriff und Abgrenzung	201
2. Rechtsfolgen	202
3. Kriterien der Vorwerfbarkeit (§ 9 Abs 2)	202
V. Finanzstrafgesetz	203
24. Kapitel: Besondere Entschuldigungsgründe	205
I. Allgemeines	205
1. Grundgedanke	205
2. Entschuldigung bei Unzumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens	205
3. Schuldausschluss und Vergleich mit dem Verhalten eines maßgerechten Menschen	206
4. Übersicht über die wichtigsten Entschuldigungsgründe	207
II. Entschuldigender Notstand (§ 10)	207
1. Notstandslage	207
2. Notstandshandlung	208
3. Rettungswille (subjektive Elemente der Entschuldigung)	210
4. Notstandshilfe	210
5. Rechtsfolge	211
6. Verhältnis des § 10 zu Entschuldigungsgründen des Besonderen Teils	211
III. Notwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt (§ 3 Abs 2)	211
1. Grundgedanke	211
2. Anwendungsbereich	212

3. Voraussetzungen und Rechtsfolge	212
IV. Putativnotwehrüberschreitung aus asthenischem Affekt	213
V. Irrtümliche Annahme eines entschuldigenden Sachverhalts	213
25. Kapitel: Besondere Schuldmerkmale (sog „Schuldtatbestand“)	214
I. Begriff	214
II. Fallgruppen	214
III. Praktische Bedeutung	215
26. Kapitel: Besonderheiten der Fahrlässigkeitsschuld	216
I. Schuldfähigkeit und Unrechtsbewusstsein	216
II. Positiv zu prüfende Schuldmerkmale	216
1. Subjektive Sorgfaltswidrigkeit	216
2. Subjektive Zurechenbarkeit des Erfolges	218
3. Zumutbarkeit rechtmäßigen Verhaltens	218
d) Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	
27. Kapitel: Zusätzliche Voraussetzungen der Strafbarkeit	220
I. Begriff und praktische Bedeutung	220
II. Einzelne Fälle	221
1. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	221
2. Strafausschließungsgründe	222
3. Strafaufhebungsgründe	223
C) Der Versuch	
28. Kapitel: Wesen und Strafbarkeit des Versuchs	225
I. § 15 StGB als Strafausdehnungsnorm	225
II. Vollendung und (materielle) Beendigung (Vollbringung)	225
III. Versuch und Vorbereitung	227
1. Versuch	227
2. Vorbereitung	229
IV. Strafbarkeit des Versuchs	230
1. Reine Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte	230
2. Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	231
3. Unternehmens-, Vorbereitungs- und Beihilfedelikte	234
V. Zum Strafgrund des Versuchs	236
1. Einzelne Theorien	236
2. Einzelne Argumente zu den Theorien	237
3. Zusammenfassende Bewertung und Konsequenzen	238
29. Kapitel: Die Merkmale des Versuchs nach § 15 StGB	240
I. Übersicht	240
II. Tatentschluss	241
1. Gegenstand des Tatentschlusses	241
2. Bewusstseins- und Willensinhalt	243
III. Die Versuchshandlung (Abgrenzung von Vorbereitung und Versuch)	244
1. Wesen	244
2. Ausführungshandlung als Ausgangspunkt	245

3. Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit auf die sog ausführungsnahen Handlungen	247
4. Fallgruppen und Einzelfälle	250
30. Kapitel: Der straflose untaugliche Versuch	254
I. Das Problem	254
II. Versuchsdefinition und Tauglichkeit des Versuchs	255
1. Lehre vom Mangel am Tatbild	255
2. Tauglichkeit als Voraussetzung des strafbaren Versuchs	257
3. Anwendungsbereich der Tauglichkeitsregel	257
III. Auslegung	257
1. Rechtsprechung vor dem StGB	257
2. Lehre vom begleitenden Beobachter	258
3. Lehre von der objektiven Untauglichkeit	260
4. Besondere Einzelfälle	263
5. Ausblick	265
31. Kapitel: Rücktritt vom Versuch (§ 16)	266
I. Tataufgabe und Schadensgutmachung als Strafaufhebungsgründe	266
II. Grund der Strafaufhebung	267
III. Wirkungen des Rücktritts	268
IV. Voraussetzungen für den Rücktritt des Einzeltäters	268
1. Rücktrittswille und Rücktrittsleistung	268
2. Beendeter Versuch	269
a) Begriff	269
b) Rücktritt durch Abwenden des Erfolges	269
c) Rücktritt durch Bemühen	270
3. Unbeendeter Versuch	271
a) Rücktritt durch Aufgeben der Ausführung	271
b) Ausschluss des Rücktritts beim fehlgeschlagenen Versuch	271
c) Rücktritt bei Delikten mit mehraktigen oder wiederholten Ausführungshandlungen	272
aa) Das Problem	272
bb) Lösungsmöglichkeiten	273
cc) Stellungnahme	275
dd) Ergebnis	276
V. Freiwilligkeit	276
VI. Rücktritt bei Beteiligung mehrerer	277
D) Beteiligung mehrerer	
32. Kapitel: Grundlagen der Beteiligungslehre	279
I. Gesetzliche Formulierung der Deliktsbeschreibungen des Besonderen Teils als Ausgangspunkt	279
II. Das Teilnahmesystem der Beteiligung	280
1. Prinzip des Teilnahmesystems	280
2. Qualitative und quantitative Akzessorietät	281
3. Probleme des Teilnahmesystems	281
a) Abweichungen von Typisierung und kriminellem Gewicht des Beitrags	281
b) Strafbarkeitslücken	282

c) Erweiterung des Täterbegriffes	282
d) Nicht schließbare Lücken	282
III. Die Lehre vom Einheitstäter	284
1. Prinzip des Einheitstätersystems	284
2. Probleme des Einheitstätersystems	284
a) Begriffsbildung und Gleichwertigkeit der Täterformen	284
b) Ausdehnung der Versuchsstrafbarkeit	285
c) Beteiligung an einem tatbestandslosen Verhalten	285
IV. Die Einheitstäterregelung des österreichischen Strafrechts	286
1. Grundsätzliche Entscheidung für das Einheitstätersystem	286
2. Straflosigkeit der versuchten Beitragstäterschaft	286
3. Keine qualitative Akzessorität	288
4. Unabhängige Strafbarkeit aller Beteiligten bei voller Tatbestandsverwirklichung	289
33. Kapitel: Die drei Täterschaftsformen des § 12 StGB	291
I. Unmittelbare Täterschaft	291
1. Vornahme der Ausführungshandlung	291
2. Keine unmittelbare Täterschaft bei Handeln durch ein menschliches Werkzeug	291
3. Konsequenzen der formalen Abgrenzung	292
4. Sonderfälle	293
a) Mittäterschaft bei arbeitsteiligem Vorgehen	293
aa) Zusammenwirken bei der Tatausführung	293
bb) Wechselseitige Zurechnung der Erfolge	294
b) Unmittelbare Täterschaft bei mehraktigen Delikten	295
aa) Unmittelbare Täterschaft durch Ausführung des letzten Teilaktes	295
bb) Keine „sukzessive Mittäterschaft“	295
II. Beitragstäterschaft in zwei Formen	296
III. Bestimmungstäterschaft (Anstiftung)	296
1. Inhalt des Bestimmens	296
2. Voraussetzungen der Bestimmungstäterschaft	297
3. Bestimmung zur unvorsätzlichen Tatausführung	298
4. Bestimmungshandlung	299
IV. Täterschaft durch sonstigen Beitrag (Beihilfe)	300
1. Wesen	300
2. Voraussetzungen	300
3. Beitragstäterschaft bei unvorsätzlicher Tatausführung	300
4. Beitragshandlung	303
a) Physische und psychische Unterstützung	303
b) Sozial-adäquate Handlungen	304
c) Zeitpunkt der Unterstützung	305
V. Übergreifende Probleme	306
1. Selbständige Strafbarkeit der Beteiligten	306
2. Vorsatzprobleme	307
a) Vollendungsvorsatz	307
b) Besondere Vorsatzformen	307
c) Konkretisierung des Vorsatzes	308
d) Error in objecto und aberratio ictus	309
e) Exzess des unmittelbaren Täters	309
3. Rechtfertigung eines Tatbeteiligten	311

4. Mitwirkung an fremder Selbstgefährdung und Selbsttötung	312
a) Eigenverantwortliches Opfer	312
b) Nicht eigenverantwortliches Opfer	313
c) Einverständliche Fremdgefährdung	313
VI. Ausblick: Verdeckte unmittelbare Täterschaft?	313
1. Möglichkeit der unmittelbaren Täterschaft bei Verwendung eines menschlichen Werkzeuges	313
2. Ablehnung in der Praxis	314
34. Kapitel: Beteiligung und Versuch	316
I. Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen den drei Täterformen	316
II. Versuch der unmittelbaren Täterschaft	316
III. Beteiligung an einem Versuch	317
1. Beteiligung an einer vorsätzlichen Tatausführung	317
2. Versuch auch bei fehlendem Tatvorsatz des unmittelbar Ausführenden	317
a) Ausführung durch einen anderen	317
b) Abhängigkeit nicht vom Vorsatz, aber vom Handlungswillen	318
c) Versuch nur bei tatsächlicher Gefährdung des Rechtsgutes	319
3. Voraussetzungen der Beteiligung an einem Versuch	320
a) Bestimmungstäterschaft	320
b) Sonstiger Beitrag	321
IV. Versuchte Beteiligung	321
1. Strafbarkeit der versuchten Bestimmungstäterschaft	321
a) Voraussetzungen	321
b) Erscheinungsformen	322
c) Versuchsbeginn bei der Bestimmungstäterschaft	322
d) Kriminalpolitische Bedenklichkeit der weiten Versuchsstrafbarkeit	323
e) Anwerben von Mittätern als versuchte Bestimmung?	323
2. Straflosigkeit des versuchten sonstigen Beitrags	324
35. Kapitel: Beteiligung mehrerer am Sonderdelikt	325
I. Grundsätze	325
II. § 14 als Strafausdehnungsnorm	326
1. Unrechts- und schuldrelevante Täterqualifikationen	326
2. Abgrenzung	326
III. Anwendung	328
1. Beteiligung im Allgemeinen	328
2. Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln des Qualifizierten	329
a) Grundsätzliche Möglichkeit der Beteiligung an unvorsätzlichem Handeln	329
b) Mitwirkung des Qualifizierten „in bestimmter Weise“ (§ 14 Abs 1 Satz 2)	329
c) Anwendung auf Amtsmissbrauch und Untreue	329
d) Weitere Delikte	332
3. Eigenhändige Delikte	333
IV. Sonderregeln	333
1. Militärdelikte	333
2. Begehung im Familienkreis	334
36. Kapitel: Besondere Probleme der Beteiligung mehrerer	335
I. Prozessuale Probleme	335
1. Beteiligungsform und Nichtigkeitsgründe	335

2. Wahlfeststellungen	336
3. Fragestellung im geschworenengerichtlichen Verfahren	337
II. Kettenbeteiligung	337
III. Zusammentreffen mehrerer Beteiligungsformen in einer Person	338
IV. Notwendige Beteiligung	339
V. Beteiligungsähnliche Deliktstypen des Besonderen Teils	340
VI. Beteiligung mehrerer am Fahrlässigkeitsdelikt	341
1. Anwendung des § 12	341
2. Objektive Sorgfaltswidrigkeit	341
E) Das Unterlassungsdelikt (Besonderheiten)	
37. Kapitel: Besonderheiten der Unterlassungsdelikte	343
I. Grundlagen der Unterlassungshaftung	343
1. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	343
2. Tun (Handeln) und Unterlassen	344
II. Der objektive Tatbestand (Tatbild) der Unterlassungsdelikte	347
1. Besondere Merkmale aller Unterlassungsdelikte	347
a) Pflichtbegründende Sachlage	347
b) Unterlassung	347
c) Objektive Möglichkeit	348
2. Weitere äußere Tatmerkmale der Erfolgs-Unterlassungsdelikte: Erfolg und Kausalität der Unterlassung	348
3. Weitere äußere Tatmerkmale der Garantenunterlassungsdelikte (insbesondere bei der Begehung durch Unterlassung, § 2): Garantenstellung	350
a) Gesetzliche Merkmale der Garantenpflicht	350
b) Formale Einteilung	351
c) Inhaltliche Bestimmung	352
aa) Obhutsgaranten	352
bb) Überwachungsgaranten	354
4. Bei Begehung durch Unterlassung (§ 2): Gleichwertigkeitsklausel	355
III. Vorsatz und Fahrlässigkeit	356
1. Vorsatzdelikt	356
2. Fahrlässigkeitsdelikt	358
IV. Rechtswidrigkeit und Schuld	358
V. Versuch des Unterlassungsdelikts	360
VI. Beteiligung mehrerer beim Unterlassungsdelikt	361
Anhang: Schema der Fallprüfung	363
Sachverzeichnis	369